

## Marieluise-Fleißer-Haus

Kupferstraße 18, 85049 Ingolstadt  
Fon: 0841/305-1832 oder 1885  
Mail: stadtmuseum@ingolstadt.de  
oder fleisserhaus@ingolstadt.de  
<https://zentrumstadtgeschichte.ingolstadt.de>

### Öffnungszeiten:

Mo geschlossen, Di-Fr 9-12 Uhr, Sa und So 10-16 Uhr  
Aufzug vorhanden

### Eintritt:

regulär: 3,50 € – ermäßigt: 2,00 €

#### Ermäßigte Personen:

Personen ab 22 Jahren, die sich in Schulausbildung, Berufsausbildung oder im Studium befinden.  
Schwerbehinderte mit einem Grad von 50 bis 90 (mit einem Grad von 100 Eintritt frei).  
Inhaber der Bayerischen Ehrenamtskarte.  
Bundesfreiwilligendienstleistende.  
Personen, die Rente, Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld beziehen.  
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre sowie Personen bis 22 Jahre in Schulausbildung, Berufsausbildung oder im Studium haben freien Eintritt.

Eintrittspreise vorbehaltlich Ausnahmeregelungen für besondere Anlässe.



Tagebuch: Rowohlt Verlag  
Fegfeuer: Fotostudio Adlhoch Ingolstadt  
Die Vögel: Alamy  
Fotoausschnitt – Übergabe Bayer. Verdienstorden auf der Vorderseite - dpa

DAS  
TAGBUCH  
BUCH

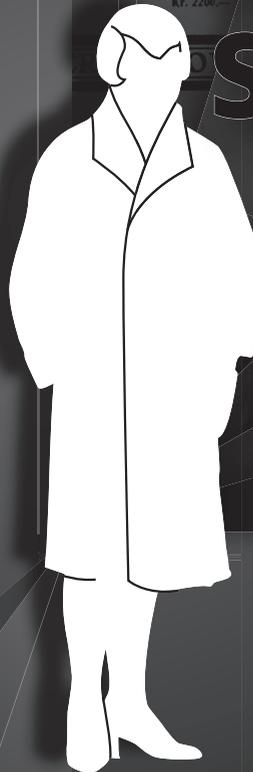
gleiches von  
Stefan Großmann und Leo d. Sch.

BERE... M...  
INHALT

Tagebuch...  
Leopold...  
burg...  
Dr. Rudol...  
Der Nied...  
Walt...  
Schriftstellers...  
N. W. Gogol: Brief an die  
Marieluise Fleißer: Meine  
Olga  
Tagebuch der...  
Glossen...

# Schlag lichter und

# Schlag schatten



14.05.2023-  
09.06.2024

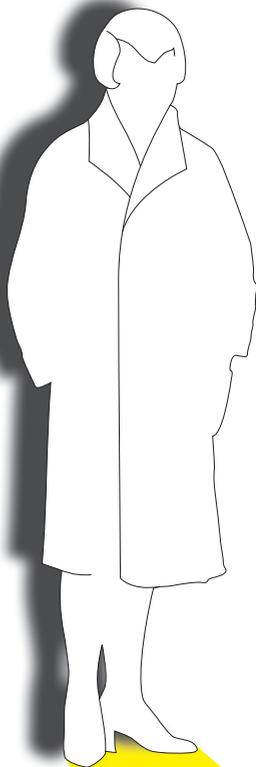
Marieluise-Fleißer-Haus



Stadt Ingolstadt  
Zentrum Stadtgeschichte



Schlaglichter und Schlag-  
schatten fallen beginnend  
mit dem Jahr der Erst-  
veröffentlichung einer  
Fleißer-Erzählung auf  
fünf weitere in Dekaden  
aufeinander folgende  
Jahre des Fleißerschen  
Mikro- und Makrokos-  
mos. Höhen und Tiefen  
im Leben und Arbeiten,  
Ereignisse in der Heimat-  
stadt sowie weltweite  
Akzente in Literatur und  
Film, dazu bahnbrechen-  
de technische Errungen-  
schaften beeinflussten  
Marieluise Fleißer als  
Kind ihrer Zeit.



Am 3. März 1923, vor hundert  
Jahren, erschien ihre erste  
Erzählung in der Zeitschrift  
„Das Tage-Buch“ unter  
dem Titel „Meine Zwilling-  
schwester Olga“. Ein  
Schlaglicht fällt auf die  
junge begabte Autorin, der  
es damit gelingt, in der Literatur- und Theaterwelt  
Fuß zu fassen.



Zehn Jahre später, 1933, gerät sie, psychisch und  
kreativ am Ende, bedingt auch durch den ideologisch-  
politischen Umschwung, in den Schlagschatten,  
der sie wiederum ein Jahrzehnt später im Dunkeln  
verschwinden lässt.

Mitten im Krieg, 1943, versucht sie sich mit mehreren  
 Fassungen an einem Drama zu Karl Stuart und ver-  
 zweifelt neben ihrem Einsatz in der Rüstungsindustrie  
 schier daran.

Dreißig Jahre nach dem Ersterfolg, 1953, beginnt  
 allmählich das Comeback mit dem Literaturpreis der  
 Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Zuneh-  
 mend gerät sie wieder in das Licht der Öffentlichkeit.

In den nächsten beiden Jahrzehnten publiziert sie  
 neben „Avantgarde“ 1963 weitere Werke, überarbeitet  
 frühere Fassungen, reist, nimmt regen Anteil an der  
 Inszenierung ihrer Stücke in diversen Häusern und  
 erfährt zahlreiche Ehrungen.

Schließlich wird sie ein Jahr vor dem Tod, 1973, mit  
 dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet.  
 Gekrönt und bleibend wird der Erfolg mit der Edition  
 ihrer Gesammelten Werke.



Notgeld Ingolstadt, 1923  
Filmplakat „Die Vögel“, 1963  
Fegefeuer in Ingolstadt, 1971  
am Stadttheater Ingolstadt

